

## **Protokoll Behindertenforum**

am 10. Januar 2012 19.00 Uhr

bei ZusammenLeben e.V. im Wohldorfer Damm 20

### 1. Punkt:

Nach Begrüßung durch Rainer Wilcke gab es eine Vorstellungsrunde mit Senatskoordinatorin Frau Körner.

### 2. Punkt:

Frau Körner stellt ihre Aufgaben als neue Senatskoordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen vor. Sie berichtet, dass sie nach und nach dabei ist, sich in allen Behörden in Hamburg vorzustellen und die Realisierung der UNO-Konvention voran zu treiben. Vorschläge an den Senat werden zurzeit erarbeitet.

Fragen an Frau Körner und Anregungen von Frau Körner:

#### 1. Bordsteinabsenkungen

Herr Schultz von ZusammenLeben berichtet von den Erneuerungsmaßnahmen am Wohldorfer Damm und den Schwierigkeiten, die durch die mangelhaften Absenkungen der Bordsteine entstanden sind. Die Vorschriften zum Straßenbau sind zum Teil veraltet. Frau Körner sagt zu, in der Fachbehörde nachzufragen.

#### 2. Sozialwohnungen und Wohnungsbau

Der Bau behindertengerechter Wohnungen soll in Hamburg vorangetrieben werden. Die Baugenossenschaften haben schon vorbildliches geleistet. In der Runde wird kritisiert, dass nur zentral solche Wohnungen entstehen und nicht in allen Stadtteilen. Frau Körner weist darauf hin, dass die Vermietung solcher Wohnungen manchmal schwierig ist.

Diskutiert wurde, ob Bauvorschriften, die im allgemeinen Wohnungsbau gelten, nach und nach auf die Bedürfnisse behinderter Menschen abgestimmt sein könnten. Herr Prof. Nixdorf wies darauf hin, dass behindertengerechte Einrichtungen letztlich auch für die Allgemeinheit von großem Vorteil sind.

#### 3. Bürokratie in den Fachämtern für die Belange Behinderter

Von Teilnehmern wurde bemängelt, dass die Genehmigungsverfahren, insbesondere im ambulanten Bereich nur schleppend bearbeitet werden. Frau Körner sagte aus, dass sie Gespräche mit dem Fachamt geführt hat und dort Besserung versprochen wurde.

Bemängelt wurde weiterhin die behördlichen Schreiben, die selbst ein Betreuer schwer versteht. Menschen mit sog. geistiger Behinderung werden durch die unverständlichen Formulierungen verunsichert.

Frau Körner berichtete über einen behördenübergreifenden Arbeitskreis, der Texte in Leichter Sprache erarbeiten soll. Die Schwierigkeit besteht darin, dass alle Texte justitiabel gestaltet sein müssen. Eventuell sollen zwei Schreiben verfasst werden.

Herr Schultz fragte kritisch nach, was der Kostenbeitrag der betreuten Menschen für einen Sinn machen soll. Zum einen ist die Handhabung sehr bürokratisch und von den Kosten her völlig unrentabel, da das Geld nur innerhalb der Sozialbehörde kursiert. Der Werkstattmitarbeiter kann sich „bestraft“ fühlen, da jemand, der nicht arbeitet, keinen Kostenbeitrag zur Betreuung leisten muss. Frau Körner wies darauf hin, dass es sich um ein Bundesgesetz handelt, die Ausführung sei Ländersache. Da wäre ein vereinfachtes Verfahren möglich, sie werde es prüfen lassen.

#### 4. Frau Körner nannte das barrierefreie Internet als eines der Schwerpunkte ihrer Arbeit, da dieses Medium von Menschen mit Behinderungen immer stärker

genutzt wird. Für Leichte Sprache und ein übersichtliches Erscheinungsbild setzt sie sich bei Ämtern ein und wirbt dafür auch im Geschäftsleben.

5. Schulfragen

Zur Sprache kamen auch Schulfragen. Da Frau Körner beruflich aus diesem Bereich kommt, hat sie dort ein besonderes Augenmerk, so erklärte sie. Die Lehrerbildung im Bereich Inklusion muss verbessert werden und Pflichtstunden sollten bei der Ausbildung eingeführt werden, so Frau Körner.

6. Busbeförderung

Daran schloss sich eine dringende Bitte an, die Rainer Wilcke vortrug. Die Auslobung der Bustransporte für behinderte Menschen und die Schülertransporte muss dringend verbessert werden. Der ständige Wechsel des Personals verunsichern die Mitfahrer immer wieder und bewährte Kräfte werden abgezogen. Nicht nur der Preis der Beförderung sollte ein Kriterium sein, sondern auch die Qualifizierung der Mitarbeiter des Busunternehmens. Frau Körner versprach, im Sozialamt nachzuhaken.

7. Wohnassistenz

Auch hier wurde bemängelt, dass pädagogische Begleitung bei ambulant Betreuten nur 2 Jahre möglich ist und dann die Betreuung auf schlechter bezahlte Assistenz übergeht. Das führt zum Wechsel von mühsam aufgebauten Vertrauensverhältnissen, wenn der pädagogische Mitarbeiter aus finanziellen Gründen gehen muss oder zur Minderung der Einnahmen der prekär arbeitenden Betreuer, was die Arbeitsämter belasten kann. Ein Recht auf lebenslanges Lernen wurde angemahnt. Frau Körner setzte sich dafür ein, im Einzelfall sollte flexibler gehandelt werden, wenn größerer Hilfebedarf besteht.

8. Öffentlicher Verkehr

Kritisiert wurde, dass Fahrstühle an Bahnhöfen schon in den Karten verzeichnet worden sind, obwohl sie noch nicht eingebaut waren. Frau Buddenbohm von der Verkehrs AG berichtete über die Prioritätenliste der Fahrstuhleinbauten und mahnte um Beschleunigung. Insbesondere wurde Poppenbüttel als krasses Beispiel für Fehlplanung genannt.

9. Frau Körner berichtete zum Abschluss über ein von ihr angeschobenes Projekt und bat um rege Beteiligung. Es ist ein Buch in der Planung, das Erlebnisberichte von und über behinderte Menschen in Hamburg veröffentlicht, welches das Interesse und Verständnis in der Öffentlichkeit fördern soll. Genaue Angaben wird sie dazu noch mitteilen.

3. Punkt

Bericht der Mobilitäts-AG

Frau Buddenbohm stellte ein Schreiben an die Verantwortlichen vor wegen der Prioritätenliste der Fahrstühle des Hamburger Bahnnetzes. Insbesondere U-Bahn Meiendorfer Weg muss dringend einen Fahrstuhl erhalten.

6.Punkt:

Verschiedenes

Eine stärkere Vernetzung mit den integrativen Schulen sollte vom Behindertenforum aus gefördert werden. Eine der nächsten Sitzungen sollten Schulfragen im Mittelpunkt stehen.

Nächste Sitzung am 7. Mai voraussichtlich Gemeindesaal Rockenhof-Kirche Volksdorf

*Ernst Ullrich Schultz*